

die der einheimischen Mentalität entsprechen, gesucht werden. Diesem Zweck dienen auch zwei Kurse, die Dr. Jakob Baumgartner SMB, Professor für Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg in der Schweiz, diesen Frühling für das deutschsprechende Missionspersonal in Taiwan/Formosa und in Japan gestaltete. Am Kurs in Tunkang (Südtaiwan) nahmen 80 Missionare und Missionsschwestern teil. Der „Osservatore Romano“ berichtete darüber in seiner deutschsprachigen Ausgabe vom 30. April 1976: „Gerade in der nachkonziliaren Zeit ist im chinesischen Bereich in der Liturgiegestaltung noch vieles nachzuholen und der Situation entsprechend aufzuarbeiten. Nur zu leicht verfallen die im Ausland ausgebildeten Kleriker der Manie, die westliche Interpretation der Liturgie als die allein gültige zu vertreten. Der Organisator des Kurses, P. Franz Spaeth OP, bezeichnete die Tagung auf Grund der Aktualität des Themas und der guten Vortragsweise des Referenten als äußerst erfolgreich.“ Entsprechend war auch das Echo aus Japan, wo die Missionare ebenfalls neue Impulse für die japanische Gottesdienstgestaltung erhielten.

Dr. W. Heim

Vor 150 Jahren schrieb J. Ph. Neumann den Text zu Franz Schuberts »Deutscher Messe«

Vor 150 Jahren entstand der Text für die »Deutsche Messe« von Franz Schubert. Der Autor ihres Textes war der in naturwissenschaftlichen Kreisen seiner Zeit hochangesehene Physiker Johann Philipp Neumann (1774–1849). Er stammte aus der westmährischen Stadt Trebitsch und begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Lehrer am Gymnasium des Joanneums in Graz.

Im Jahre 1815 wurde er zum ersten Lehrer der Physik am Polytechnikum in Wien bestellt. Von seinem Lehrbuch der Physik hat Goethe Kenntnis genommen. Mit Franz Schubert stand Neumann in freundschaftlicher Verbindung. Der Text der »Deutschen Messe« ist seinem Gedichtband »Geistliche Lieder für das hl. Meßopfer« entnommen. Neumann hat auch das Libretto der Oper »Sakuntala« verfaßt.

Anderthalb Jahrhunderte trennen uns von dem Zeitpunkt zu dem ein Meßlied entstanden, das einen Meilenstein auf dem Wege der gottesdienstlichen Volkssprache geworden und geblieben ist. Der Text der »Deutschen Messe« wurde übersetzt und das schöne Meßlied singen auch die tschechischen Landsleute seines Verfassers zu der Schubert'schen Weise.

Hugo Rokyta

Buchbesprechungen

A. Bauer, H. Feifel, H. Götz, W. Groß, W. Schrenk, MUTTER DES ERLÖSERS UND DER ERLÖSTEN. Kart., 82 S., DM 9,40. Verlag Relig. Bildungsarbeit Stuttgart (3869).

Acht Wortgottesdienste zum Thema des Glaubensweges und der Rolle der Mutter Jesu in der Kirche für marianische Feste und die Monate Mai und Oktober verarbeiten die Richtlinien des Schreibens „Marialis Cultus“ Papst Pauls VI. Auf die Eröffnung (Lied, Begrüßung, Gebet) folgt der Verkündigungsteil (Bibellesung und Deutung, Besinnung und Antwort in Lied oder Gebet); abgeschlossen wird die „Andacht“ mit Lied, Segenswunsch und Marianischer Schlußantiphon. Das Buch ist eine gute Ergänzung zum „Gotteslob“.

O. Schneider, GEKREUZIGT FÜR UNS. Kart., 75 S., DM 9,80. Verlag Relig. Bildungsarbeit Stuttgart (3866).

Diese Handreichung für Reflexion und Predigt zu zentralen Themen der Christusverkündigung befaßt sich mit dem Inhalt des Grundkerygmas, sucht sich in die Lage der Hörer zu versetzen und formuliert von daher die „Botschaft vom Kreuz – Jesus als Gottes Kraft und Weisheit“. Konkrete Anwendung erfahren die erarbeiteten Thesen in sechs